

Von der Theorie zur großen Hüttenwanderung

Seminarkurs: Mit interdisziplinärem Ansatz erschlossen Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedliche Themen und präsentierten die Ergebnisse eindrücklich.

Von Ulrich Feuerstein

Tauberbischofsheim. Mit verschiedenen Aspekten des Alpenraumes hat sich der Seminarkurs des Matthias-Grünewald-Gymnasiums beschäftigt. Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung präsentierten Schüler im Tagungsraum der Stadthalle ihre Ergebnisse. Höhepunkt des Seminarkurses war eine mehrtägige Wanderung durch das Lechquellengebirge. Im zweiten Teil des Abends zeigten die Teilnehmer spektakuläre Bilder von ihrer Exkursion.

Seit geraumer Zeit wird der Seminarkurs als zweisemestriger Kurs angeboten. Er ist fächerübergreifend und projektorientiert angelegt. Neue, nicht im Lehrplan enthaltene Themenkreise können dabei erschlossen werden. Interdisziplinär gingen die Schüler auch bei ihrem Thema „Alpen“ vor. Verschiedene Phänomene betrachteten sie aus unterschiedlichen Perspektiven. Um

die mehrdimensionale Herangehensweise zu gewährleisten, betreuten Geographie- und Mathematiklehrer Sascha Thalhammer sowie Dr. Ulrich Feuerstein, Lehrer für Deutsch, Geschichte, Gemeinschaftskunde und Ethik, den Kurs.

Mit der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum beschäftigte sich Andrei Teaca. Er verglich er das Krankenhaus Tauberbischofsheim mit dem mittlerweile geschlossenen Krankenhaus in Freilassing. „Etwas gerät ins Wanken, das früher selbstverständlich war: die verlässliche medizinische Versorgung vor Ort“, erklärte Teaca. In seiner Arbeit zeigte er, wie politische Entscheidungen und strukturelle Veränderungen die Gesundheitsversorgung auf dem Land bedrohen.

„Die Blasmusik hat für mich eine sehr persönliche Bedeutung, da ich in einer sehr musikalischen Familie aufgewachsen bin“, erklärte Theresa Lindtner. Als Mitglied des Musikver-

eins Königheim lag es nahe, diesen mit der Partnerkapelle in Scheifling in der Steiermark zu vergleichen. Besonders im Blick hatte sie dabei die Jugendarbeit beider Vereine.

Die Auswirkungen des Höhentrainings auf die sportliche Leistungsfähigkeit untersuchte Jana Klug. „Als Asthmapatient wurden mir die Vorteile der Bergluft bereits

früh ans Herz gelegt“, berichtete sie. „Höhentraining spielt ganz besonders für den Ausdauersport eine zentrale Rolle“, lautete Klugs Erkenntnis. Die gezielte Reizung durch Höhenluft führt zu physiologischen Anpassungen, die im Wettkampf entscheidend sein können. Mit der Höhe steigt das Risiko beim Training. „Der Grat zwischen Überforde-

rung und Unterforderung, zwischen zu viel und zu wenig Regeneration, ist sehr schmal.“

Höhepunkt und Abschluss des Seminarkurses war eine Wanderung durch das Lechquellengebirge. Anna-Maria Eisenhauer und Hannah Bier zeigten spektakuläre Bilder, die einen Eindruck von den vielfältigen Erlebnissen vermittelten. Vom Brengenzwald ging es zunächst zur Biberacher Hütte. Die Göppinger Hütte erreichten die Wanderer am nächsten Tag über das Metzgertobel. Die Freiburger Hütte war danach Ausgangspunkt für eine Tageswanderung auf den rund 2.300 Meter hohen Formaletsch. Am letzten Tag holte der Bus die Gruppe in Zug ab. „Für viele von uns war es die erste Hüttenwanderung überhaupt“, räumten die beiden Moderatorinnen ein und erklärten: „Wir haben alle viele neue Erfahrungen gesammelt und waren froh, dass wir die ganze Tour geschafft haben.“



Über den Steinmayerweg zur Freiburger Hütte.

BILD: ULRICH FEUERSTEIN